



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 29. April.

Bekanntmachungen.

Kreis-Ersatz-Aushebung.

Die diesjährige Kreis-Ersatz-Aushebung findet im hiesigen Kreise
den 20., 22., 23., 25., 26., 27. und 28. Mai e.

im Thüringer Hofe hierselbst in folgender Ordnung statt:

- a) den 20. Mai, früh 6 Uhr, für die Stadt Merseburg;
- b) den 22. Mai, früh 6 Uhr, für die Städte Lauchstädt, Lützen, Schaaßstädt und Schkeuditz;
- c) den 23. Mai, früh 6 Uhr, für die Dörfer mit den Anfangsbuchstaben **A.** bis mit **F.**;
- d) den 25. Mai, früh 6 Uhr, für die Dörfer mit den Anfangsbuchstaben **G.** bis mit **L.**;
- e) den 26. Mai, früh 6 Uhr, für die Dörfer mit den Anfangsbuchstaben **M.** bis mit **R.**;
- f) den 27. Mai, früh 6 Uhr, für die Dörfer mit den Anfangsbuchstaben **S.** bis mit **Z.**

Demgemäß weise ich die Magistrate sowohl als die Ortsrichter an, alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich zur Zeit in ihren Orten aufhalten, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen.

Gegen die Ausbleibenden kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht in Anwendung. Für den Fall, daß Individuen abwesend sind, hat die Ortsbehörde über deren Aufenthalt auf der Stelle genaue Auskunft zu geben und deshalb vorher die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Dahingegen werden alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtgestellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, als böswillig Ausbleibende betrachtet werden, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändig ist.

Für das laufende Jahr kommen alle diejenigen Militairpflichtigen zur Vorstellung, welche noch keine definitive Entscheidung, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit, in den Händen haben und in der Zeit vom 1. Januar 1843 bis letzten December 1848 geboren sind.

Rücksichtlich der anzubringenden Reclamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militairpflichtiger Leute vom Militairdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt: daß Reclamanten ihre Gründe vor der Kreis-Ersatz-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschehen, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestandene Reclamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Ich fordere daher die Magistrate und Ortsbehörden des hiesigen Kreises hierdurch auf, bei der Beorderung der Militairpflichtigen diesen sowohl als ihren Angehörigen die vorangedeutete Eröffnung unter dem ausdrücklichen Bemerken bekannt zu machen, daß nach Beendigung des Kreis-Ersatz-Geschäfts von den oberen Verwaltungs- Behörden keine Reclamation berücksichtigt werden wird, welche sich auf vorher schon bestandene, bei der Ersatz-Aushebung nicht geltend gemachte Reclamationsgründe stützt.

Gleichzeitig empfehle ich aber auch den sämtlichen Ortsbehörden, in den Städten sowohl wie auf dem Lande, von den Verhältnissen der mit zur Vorstellung kommenden Militairdienstpflichtigen sich auch ohne besondere Veranlassung die genaueste Kenntniß zu verschaffen und in solchen Fällen, wo selbst die Commune ein Interesse dabei hat, daß ein Militairpflichtiger zur Ernährung einer Familie zurückgestellt werde, die Reclamation ihrerseits anzubringen, wenn dies von der Familie des Pflichtigen dennoch etwa nicht geschehen sollte. Uebrigens müssen sich diejenigen Väter resp. Mütter, welche wegen Arbeitsunfähigkeit oder sonstiger körperlicher Gebrechen um Befreiung ihrer Söhne reclamiren, der Kreis-Ersatz-Commission persönlich mit vorstellen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß die Reclamationen unberücksichtigt gelassen werden.

Alle Reclamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

11. Mai e.

in duplo ohnehelbar an mich einzureichen.

Den 7. Tag des Kreis-Ersatz-Geschäfts, also den 28. Mai e., findet die Loosung statt. Wer selbst seine Loosnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Kreis-Ersatz-Commission erscheinen.

Da während der Kreis-Ersatz-Aushebung gleichzeitig auch das Classifications-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge um Versetzung hinter die 7. Dienstklasse für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis zum 11. Mai e.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formular gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Merseburg, den 14. April 1868.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stralsund und Malmoe.

Vom 1. Mai d. J. ab wird die Post-Dampfschiff-Verbindung von der Linie Stralsund-Stadt auf die Linie Stralsund-Malmoe verlegt. Die Fahrten werden von demselben Zeitpunkte ab in beiden Richtungen bis ult. September täglich stattfinden. Die Ueberfahrt wird unter gewöhnlichen Verhältnissen in 7 bis 8 Stunden bewirkt.

Das Passagiergeld beträgt:

I. Platz 4 1/2 Thlr., II. Platz 3 Thlr., Borddeckplatz 1 1/2 Thlr. Preuß.; für Tour- und Retourbillets, 14 Tage gültig, I. Platz 7 1/2 Thlr. und II. Platz 5 Thlr. Preuß., 100 Pfund Reisegepäck sind frei.

Die Fracht beträgt:

für sperrige Güter 15 Sgr., für gewöhnliche (Normal-) Güter 10 Sgr. und für weniger werthvolle Güter (Producte u.) 5 Sgr. für je 100 Pfund.

Die Verbindung mit den Eisenbahnzügen gestaltet sich
in der Richtung nach Schweden:

Abgang aus Berlin um 5³⁰ Nachmittags,
Ankunft in Stralsund um 12 Uhr Nachts,
Abgang aus Stralsund mit Tagesanbruch,
Ankunft in Malmö zum Anschluß an den um 2 Uhr Nachmittags abgehenden Eisenbahnzug, Ankunft in Stockholm am andern
Nachmittage, in Gothenburg am andern Mittage;

in der Richtung nach Deutschland:

Abgang von Stockholm 6³⁰ früh,
Ankunft in Malmö 1³⁰ Nachts,
Abgang aus Malmö mit Tagesanbruch,
Ankunft in Stralsund gegen Mittag, zum Anschluß an den um 1 Uhr Nachmittags nach Berlin abgehenden Eilzug, Ankunft
in Berlin um 6³⁰ Nachmittags. (Anschluß an die Courierzüge nach Köln, London, Paris, Frankfurt a/M., Basel,
Leipzig, München, Hamburg, Königsberg und St. Petersburg, sowie an den Schnellzug nach Breslau und Wien.)

Durch die täglichen Fahrten zwischen Stralsund und Malmö wird im Anschlusse an die zwischen Malmö und Kopenhagen
courstrenden Dampfschiffe, zugleich eine günstige Verbindung mit Dänemark geboten.

Nähere Auskunft erteilen alle Norddeutschen Post-Anstalten und die nachstehend benannten Post-Dampfschiffs-Agenten:

In Stralsund: Herr Consul Heinrich Israel, in Malmö: Herr Hans Frijs, in Berlin: Herr Hofspediteur J. A. Fischer, Prenzlauerstraße
Nr. 23/24, Herr Hofspediteur A. Warmuth, Friedrichstraße Nr. 94, in Stettin: Herren Schreyer und Comp., in Frankfurt a. d. O.:
Herren Herrmann und Comp., in Danzig: Herr Ferdinand Prome, in Königsberg i. Pr.: Herr Carl Friedrich Sturmböwel, in Bres-
lau: Herren Wilow und Comp., in Magdeburg: Herr W. Matthée, in Köln: Herren W. Filmes und Comp., in Düsseldorf: Herr
Wilhelm Bauer, in Elberfeld: Herr J. Weidmann, in Greifeld: Herr C. Schnabelius, in Leipzig: Herr A. Lieberoth, in Dresden:
Herren Lüder und Fischer, in Wien: Herren Svatojanski und Sockl, in Frankfurt a. Main: Herr H. A. Zipp, in Paris: **Monsieur**
C. F. Dolz, 14 Rue de l'Échiquier, in Brüssel: **Monsieur Crooy**, 77 Montagne de la Cour.
Berlin, den 18. April 1868.

General-Post-Amt.
von Philippsborn.

Anzeige.

Das **Militair-Kurhaus in Warmbrunn** (gestiftet als Nationalbank an die Preussische Armee und Flotte) wird in dieser
Saison den 15. Mai eröffnet werden.

Laut §. 5. der Statuten können monatlich zehn der das Bad besuchenden Herren Offiziere in der Anstalt unter den statuten-
mäßigen Festschiffen Wohnung und Verpflegung finden. Die Anmeldungen dazu werden ergebenst so zeitig als möglich erbeten.

Für unermittelte Landwehrmänner, Invaliden und Veteranen bis zum Unteroffizierstand einschließlich aufwärts, welche sich
im Militairdienst ein Verden zugezogen, das den Gebrauch der Bäder notwendig macht, und für deren Aufnahme nicht mehr die Hohe
Militairbehörde durch Ueberweisung sorgt, sind zur Zeit fünfzig Freistellen (freie Wohnung, Verpflegung und Baderkur), monatlich
jezt, im Kurhause offen. Anmeldungen dafür unter Beifügung eines ärztlichen Attestes und einer Requisition der Königl. Militair- oder
Civil- und Communal-Behörden mit Bescheinigung der Mittellosigkeit sind möglichst zeitig, spätestens 14 Tage vor Beginn der Kur, an
das **Comité des Militair-Kurhauses zu Warmbrunn in Berlin, Potsdamer Straße 106 a.**
zu richten.

Die gewöhnliche Kurzeit ist auf 4 Wochen festgesetzt, längere Dauer bestimmt der dirigierende Arzt der Anstalt mit Zustimmung
des Comité's. Berlin, den 10. April 1868.

Das Comité des Militair-Kurhauses zu Warmbrunn.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten- Versammlung

am Freitag den 1. Mai 1868, Nachmittags 6 Uhr,
Vorlagen:

- verschiedene Mieths- und Pachtprolongationsgesuche,
- Nachweisung der Stipendien-Verleibungen,
- Abänderung verschiedener Etats-Positionen,
- Anlegung und Verrechnung der bei der Stadtkasse vorhan-
denen Depositen und Asservate.

In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. sind am Communi-
cationswege von Schladebach nach dem Köpfschauer Bahnhofe inner-
halb der Klur Köpfschau 40 Stück zehnjährige Kirschbäume abge-
brochen. Wer den Thäter anzeigt oder Thatsachen angiebt, die zu
seiner Entdeckung und Bestrafung führen, erhält eine Belohnung
von **zehn Thalern.**

Merseburg, den 23. April 1868.

Domänen-Polizei-Verwaltung Köpfschau.
Mitter.

Wiesen-Verpachtung.

Oberförsterei Schkeuditz, den 26. April 1868.

Es sollen

I. Donnerstag den 7. Mai c., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathskeller in Schkeuditz nachstehende zum Unterforst Schkeu-
ditz gehörige Wiesen

- die Heringswiese von 3 Mrg. 114 QMth.,
- der große Schirnefeld von 1 Mrg. 108 QMth.,

II. Freitag den 8. Mai c., Vormittags 11 Uhr,
im Thömsagischen Gasthause zu Döllnig die Rodellandswiese bei Döll-
nig von 40 Mrg. 9 QMth. in 42 Parzellen auf 6 Jahre im Wege
des Meistgebots unter den in den Terminen bekannt zu machenden
Bedingungen verpachtet werden.

Zur Verpachtung der Waldgräserien des Unterforstes Merseburg
steht Termin auf

Montag den 4. Mai c.,

Vormittags 9 Uhr, in der Bergschänke für das Wegwitzer Holz,
Vormittags 10 Uhr, für die übrigen Theile des Unterforstes im
Hospitalgarten bei Merseburg an.

Schkeuditz, den 26. April 1868.

Königliche Oberförsterei.

Auction in Merseburg. Mittwoch den 29. April c.,
von Vorm. 9 Uhr an, sollen im Niemannschen Gasthose vor
hiefigem Gotthardtschore 7 dw. Tische, Stühle, 1 Wehlfasten, 5
Solaröl-Hängelampen, 1 Partie Sacke, sowie auch 1 Partie Wein-
flaschen, ferner 2 große noch gute 4zöllige Wagen mit eisernen
Achsen, 1 gute Droschke u. dergl. m. meistbietend gegen Baar-
zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 20. April 1868.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Stadtfeld-Verkauf in Merseburg. Der dem Herrn
Kaufmann Moris Karlstein jun. in Annaberg zugehörige, in
hiefiger Stadtklur an der Köpfschauer und Leunaer Grenze sehr
gut gelegene Feldplan von ca. 27 Morgen II. Klasse soll

Sonnabend den 2. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,
in der Bleierschen Restauration zum Feldschloßchen meistbietend
und zwar in einzelnen Parzellen von 1 und 3 Morgen unter
im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu
ich Kaufliebhaber hiermit ergebenst einlade.

Merseburg, den 23. April 1868.

J. A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Verkaufs-Anzeige.

Der Besitzer eines in der großen Rittergasse hieselbst belegenen
Hauses, worin 3 Stuben, 5 Kammern, ein Waschhaus und ein
Keller sich befinden, beabsichtigt, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen.
In seinem Auftrage mache ich dies mit dem Bemerken bekannt, daß
die Verkaufsbedingungen bei mir zu erfahren sind.

Merseburg, den 25. April 1868.

Der Rechtsanwalt **Wig.**

Thüringische Eisenbahn.

Mittwoch den 29. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen
auf hiesigem Bahnhofe 7 Ladungen Köpfschauer Braunkohle gegen
sofort. baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Güterexpedition.

Bestel.

Sehr schöne Saamen- und Speisefartoffeln sind zu haben bei
Sempel im Arm.



2 fett eSchweine sind zu verkaufen **Markt Nr. 75.**

Billig zu verkaufen ist wegen Wegzugs ein fast neuer, sehr schöner Concert-Klaviel aus der Fabrik von Irmler in Leipzig. Das Nähere ist zu erfragen beim Herrn Organisten **Natfch**, Entenplan Nr. 213.

Saamen-Wicken sind noch billig zu verkaufen bei **Schmeißer**, Bahnhof Dürrenberg.

In den Leunaischen Scheunen ist eine Scheune zu verkaufen oder zu verpachten bei **C. Ziemann sen.**

Biscuit-Kartoffeln,

zum Saamen vorzüglich schön, hat noch abzulassen **Seinr. Schulze jun.**, Entenplan.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause in der Burgstraße Nr. 221 ist die erste und zweite Etage mit allem Zubehör von jetzt ab zu vermieten, und Johann oder Michaeli zu beziehen. Ebenso ist in meinem Hause in der Rittergasse eine ganz separat gelegene Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. **Seinr. Schulze jun.**, Entenplan.

Vermiethung.

In meinem mir zugehörigen Hause, Hältergasse Nr. 656, sind vier Logis zu vermieten und können zwei sofort und zwei den 1. Juli 1868 bezogen werden.

Merseburg, den 28. April 1868.

Wilhelm Länzer, Schmiedemeister.

Eine ausmöblirte Stube ist sofort zu vermieten. Auch sind ein Paar Läufer Schweine zu verkaufen **Oberaltenburg 832.**

Ein Logis, aus 5 Stuben, 8 Kammern, Küche, Boden, Keller und Torfstall bestehend, ist in meinem Hause zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

C. Zeichmann, Unteraltenburg Nr. 755.

Eine freundliche Schlafstelle ist sogleich zu vermieten **große Rittergasse Nr. 177. parterre.**

In meinem neu erbauten Hause, Neumarkt 863., sind noch Logis zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Auch kann ein Lehrling sogleich in die Lehre treten bei **A. Voigt**, Glasermeister. Eine Wiese von 2 $\frac{1}{2}$ Morgen hat zu verpachten **A. Voigt.**

Logis-Vermiethung.

Ein Logis 2. Etage vorn heraus ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **L. A. Weddy**, Markt Nr. 24.

Blühende, großblumige **Stiefmütterchen** empfiehlt **Bernhard Voigt**, Handlungsgärtner.

Engl. Portl. Cement und **Gyps** in frischer Waare empfiehlt **N. Bergmann** am Markt.

Rosshaare, Werg und **Gurte** zum Polstern empfiehlt **N. Bergmann.**

Wanzentod in Flaschen 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. empfiehlt **N. Bergmann.**

Heringe à Stück 5, 7 und 8 Pf. empfiehlt **N. Bergmann** am Markt.

Wollne gewirkte Herrenröcke

à St. 1 Thlr. 25 — 2 Thlr. 5 Sgr.,

sehr dauerhaft, vorzüglich practisch als Arbeits-, Haus-, Comtoir-, Garten- und dergl. Röcke, halten fortwährend am Lager

Merseburg. **C. G. Senckel**, Gotthardtstraße. **A. Senckel**, Delgrube.

Handlungs-Anzeige.

Selterser- & Soda-Wasser

in bekannter guter und kräftiger Qualität

$\frac{3}{4}$ Flaschen }
 $\frac{2}{4}$ do. } pro 1 Thlr.

excl. Glas, frei ins Haus geliefert, bei **Seinr. Schulze jun.**, Entenplan.

Prima 1866. brabantier Sardellen à Pfd. 6 Sgr., 6 Pfd. pro 1 Thlr., in Anfern billigt bei **Seinr. Schulze jun.**

Heringe,

vorzüglich fetter Fisch, à Schock 1 $\frac{1}{4}$ Thlr., in Tonnen billigt bei **Seinr. Schulze jun.**, Entenplan.

Asphalt-Dachpappe

die Ruthe 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. empfiehlt die Fabrik von **Leykum & Co.**, Brandenburg a/S.

Thüringische Eisenbahn.

Den am 1. Mai e. fälligen Dividendenschein der Thüringischen Eisenbahn-Actien Nr. 20 löse ich im Auftrage der Direction mit 8 Thlr. 15 Sgr. kostenfrei ein.

Merseburg, den 24. April 1868.

Louis Zehender, Burgstrasse 215.

Champagner aus der Fabrik von **Neuhaus** offerirt à Fl. 22 $\frac{1}{2}$ und 25 Sgr., **Freiburger Champagner** à Fl. 25 Sgr., $\frac{1}{2}$ Fl. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

C. Zeichmann, Unteraltenburg 755.

Ersparniß an Zeit und Geld.

Wer irgend etwas in eine oder mehrere Zeitungen zu inseriren beabsichtigt, der wende sich an die **Zeitungs-Annoncen-Expediton** von **Rudolf Mosse**, Berlin, Friedrichstr. 60. Durch dieses Institut werden bekanntlich Annoncen in sämtliche existirende Zeitungen ohne Preisermäßigung, ohne Porto oder Provisionsanrechnung prompt expedirt. Belag über jedes Inserat. Compl. Insertionstarif pro 1868 artitè und franco

Frühes Köffener Lichtbier ist Freitag in der Delgrube zu haben. **C. Zeh.**

Echten Harz-Waldmeister in frischer Sendung, **Naumb. Weisswein** à Quart 6 Sgr.,

Maitrank à Flasche 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. empfing und empfiehlt **J. F. Beutel**, Gotthardtstr.

Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **Gustav Elbe.**

Farben in allen Sorten, gerieben und ungerieben, sowie alle Sorten **Lacke, Firnisse** und **Pinsel** empfiehlt **L. A. Weddy.**

Aetzatron zum **Seifekochen** empfiehlt **L. A. Weddy.**

Gespaltenes Stuhlrohr in 4 Nummern zu billigen Preisen empfiehlt **L. A. Weddy.**

Schwämme, Bürsten, Bimstein, sowie alle **Droguerie-Waaren**, empfiehlt **L. A. Weddy.**

Feinsten weißen **Candis**, bestes Reizmittel zum baldigen Schwärmen der Bienen, sehr billig, bei **Ferdinand Scharre**, Neumarkt.

Köfener Mutterlaugen-Badesalz

von ärztlichen Notabilitäten in weiten Kreisen empfohlen, aus der seit Jahren bekannten, seit Kurzem in unsere Hände übergegangenen Fabrik des Herrn **J. Heur**, empfehlen bei Beginn der Badesaison in großen und kleinen Gebinden von $\frac{1}{4}$ Ctr. ab

Chemische Fabrik aus der Saline Dürrenberg. **Nichter & Sälzer.**

Chignons, Haarlocken, Scheitel, Locken, Flechten u. div. andere Haararbeiten werden schnell und sauber gefertigt von **Marie Planert**, Brauhausgasse Nr. 236.

Gegen **Mottenschaden** werden **Pelz- und Wollenwaaren** zur Aufbewahrung angenommen und gegen **Feuersgefahr** versichert bei **Ferdinand Städter**, Kürschnerstr., Burgstraße 292.

Seit unserer letzten Bekanntmachung in Nr. 30. d. Bl. sind zum Anlauf von Saatgut für **kleinere bäuerliche Wirthe** **Ostpreußens** ferner bei uns eingegangen:

von der Gem. Peißen 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., von Hrn. Ludwig Fiedler in Wölkau 2 Thlr., in Summa 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und ist dieser Betrag heute von uns an die landwirthschaftliche Centralhalle in Königsberg abgesetzt worden, so daß bis jetzt zusammen 276 Thlr. eingegangen und abgeführt sind.

Indem wir den verehrlichen Gebern unsern Dank sagen, bemerken wir zugleich, daß Hr. Magistral-Assessor **Stollberg** hier auch ferner zur Annahme von Gaben gern bereit sein wird.

Merseburg, den 27. April 1868. **Der Vorstand** des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins. **Jordan.**

Den Empfang der Messwaaren zeige hierdurch ergebenst an.

J. Schönlicht.

Die
Magdeburgische Hagelversicherungs-Gesellschaft,
Grundkapital: drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang und durch das Grundkapital der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem vierzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 413,736 Versicherungen abgeschlossen und 4,814,203 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1867 betrug 46,968,664 Thlr.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und wird jede weitere Auskunft bereitwillig ertheilen. Merseburg, den 27. April 1868.

C. Henne,

Agent der Magdeburgischen Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet im Jahre 1836,

eine der ältesten deutschen Gesellschaften, schließt unter den vortheilhaftesten Bedingungen Versicherungen von 100—20,000 Thalern nach billigen Prämienföhen, mit oder ohne Anspruch auf Gewinn-Antheil. Dieselbe beansprucht in keinem Fall Nachschüsse von ihren Versicherten und zahlt die fällig werdenden Sterbe-Capitalien stets in promptester Weise.

Durch einen mit dem General-Post-Amt zu Berlin im September v. J. abgeschlossenen Vertrag ist sämmtlichen Post-Untergeordneten des Norddeutschen Bundes der Eintritt in die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft unter weiteren besonderen Vortheilen gestattet. Ausführliche Programme und Rechnungsberichte werden vom Unterzeichneten, sowie von allen Agenten der Gesellschaft ausgegeben. Merseburg, den 15. April 1868.

C. W. Klingebell,

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
In Lauchstädt beim Secretair **A. Gutke.**
" Lützen " Kaufmann **Herm. Trommsdorf.**
" Schkeuditz " Kaufmann **Carl Friedr. Kuhl.**

Adolph Jüdel jun. in Halle a/S.

Mein **Magazin** für feinen **Damen-Putz** befindet sich jetzt Leipziger Straße Nr. 7. im neugebauten Hause, **1 Treppe hoch**, dem alten Local schräg über.

Sächsisch Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Actionaire ist von uns auf **Sonnabend den 23. Mai c., Vormittags 10 Uhr,**

im Saale des Hotels zum Kronprinzen hier selbst anberaumt.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- 1) Erstattung des Geschäftsberichts pro 1867.
- 2) Erstattung des Revisionsberichts pro 1866.
- 3) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1867.
- 4) Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren Regierungsrath **Leig** zu Merseburg und Banquier und Eisenbahn-Director **M. S. Meyer** zu Magdeburg.

In Bezug auf die Zutritts-Berechtigung, Stimmfähigkeit und den Legitimationspunkt verweisen wir auf die Vorschriften der §§. 26. und 27. unseres Gesellschaftsstatuts.

Die Eintrittskarten sind innerhalb der letzten drei Tage vor der General-Versammlung auf unserem Geschäftsbureau hier selbst, Brüderstraße 16, in Empfang zu nehmen, woselbst auch von heute ab der Geschäftsbericht pro 1867 ausgegeben wird. Halle a/S., den 25. April 1868.

Der Verwaltungsrath.

Nächsten Sonntag, als den 3. Mai, bin ich im Hotel zur Sonne in Merseburg von 7 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr zu sprechen.
C. Haun.

Die erste General-Versammlung des Thüring. Reitervereins, behufs Wahl des Directoriums, findet am Freitag den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im „Goldenen Arm“ zu Merseburg statt.

von Rauch,
Major.

Zimmermann
auf Lohau.

Mischgarten.

Donnerstag den 30. d. M. von früh 9 Uhr ab frischen **Speckkuchen**, wozu ergebenst einladet

Otto Möllnitz.

(Hierzu eine Beilage.)

Der Verein der alten Krieger hier selbst beabsichtigt den 55. Jahrestag der Schlacht bei Großgörschen, mit welcher die glorreichen Kämpfe der Befreiungskriege 1813 bis 1815 eröffnet wurden, am nächsten Sonntag den 3. Mai durch ein Tanzvergnügen im Local des Mischgartens zu feiern und ladet dazu alle, dem Verein nicht angehörenden Kriegskameraden, sowie die Chargirten vom Militair ganz ergebenst ein.

Anfang Abends 8 Uhr.
Merseburg, den 27. April 1868.

Das Directorium.

J. B.: Klingebell, Oberhauptmann.

Einen Burschen sucht in die Lehre zu nehmen

Kr. Kößsche, Sattlermeister.

Merseburg, den 27. April 1868.

Zubelfest der Schulporte am 22./23. Mai c.

Alle Pfortner, welche sich theilnehmen wollen, bitte ich, ihre Namen mit schleunigst anzuzeigen, da event. eine Festhalle gebaut werden soll.

Merseburg, den 27. April 1868.

Knauth, Kreisgerichts-Rath.

Merseburger Landwehr-Verein.

Es ist uns von dem Krieger-Verein zu Raumburg a/S. eine Einladung auf den 3. Mai c. zugegangen, an welchem Tage der genannte Verein die Einweihung seiner Fahne festlich zu begeben beabsichtigt. Es haben 16 Krieger-Vereine aus dem Regierungsbezirk Merseburg ihre Theilnahme an dieser Feierlichkeit bereits zugesagt.

Wir nehmen hieraus Veranlassung, dies zur Kenntniß der Mitglieder des Vereins zu bringen und erluchen diejenigen Kameraden, welche sich an dem schönen Feste zu theilnehmen wünschen, ihre Namen in der bei dem Vereins-Präsidenten Wenzl ausliegenden Liste bis spätestens **Mittwoch den 29. d. M.** einzuschreiben zu wollen. Auch wird an dieser Stelle jede auf dieses Fest bezügliche Auskunft ertheilt.

Kameraden der Stadt und Umgegend, welche dem Verein nicht angehören und sich zu genanntem Zweck anschließen wollen, sind herzlich willkommen und bitten wir dieselben, sich am

Sonntag den 3. Mai c., Morgens,

zur gemeinsamen Abfahrt mit dem 5 Uhr 41 Minuten abgehenden Zuge auf hiesigem Bahnhofe sammeln zu wollen.

Das Fest-Programm liegt an obengenanntem Orte zur Einsicht aus.

Die Mitglieder haben dabei die Festbinden und Decorationen anzulegen. Merseburg, den 23. April 1868.

Das Directorium

des Merseburger Landwehr-Vereins.

Gasthof zur Linde.

Heute **Mittwoch** Salzknochen mit Meerrettig und frischer Ansicht **Coburger ff.**

A. Trautsch.

Gute Tischler (Alpuzer), die auf Poliren eingerichtet sind, finden dauernde lohnende Beschäftigung. Antritt kann sofort erfolgen.

Pianofortefabrik von

Hölling & Spangenberg, Zeitz.

Hab Acht.

Zu pachten gesucht wird eine Wald- und Feldjagd in möglichst großem Umfange in der Nähe Leipzigs, jedoch im Preussischen. Gefällige Offerten mit Preisangabe sub **M. G. 22 500.** bittet man an die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Co.** in Leipzig zu richten.

Eine Frau wünscht im Nähen und Plätten Beschäftigung. Auch wünscht dieselbe ein Kind in die Ziehe zu nehmen. Näheres **Seitenbeutel Nr. 644. parterre.**

Ein Hund Schlüssel verschiedener Größe ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselben in Empfang nehmen **Hütergasse 369.**

Dank.

Herzlichen Dank für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der am 19. d. M. zu Kleinschlorlopp stattgefundenen Beerdigung meiner im blühendsten Lebensalter als hoffnungsreiche heißgeliebte Braut dahingeshiedene theure gute Tochter, **Jungfrau Friederike Kolditz.** Meinen tiefgefühltesten Dank namentlich Herrn Gastwirth Müller und Frau daselbst für die unermüdete treue Wartung und Pflege der selig Heimgekehrten in den letzten Stunden ihres Erdenlebens. Dank auch dem dortigen Herrn Pastor für die mir in's Herz gesprochenen Trostesworte, sowie dem Herrn Cantor für die erhebenden Trauergesänge. Insonderheit auch großen Dank den lieben Jungfrauen und Jünglingen der Gemeinde Schorlopp und aus den umliegenden Ortschaften, welche den Sarg so reich mit Blumen geziert und eine Thraäne der Liebe und Freundschaft auf das Grab der Frühverklärten geweiht haben. Endlich Dank Allen, die mit stiller Wehmuth dem Sarge in so großer Anzahl folgten. Der barmherzige Gott wolle von einem Jeden einen derartigen Schmerz in Gnaden fern halten.

Dürrenberg, den 23. April 1868.

Karl Kolditz, als Vater.

Gustav Wank, als Bräutigam.

Dem Färber **H. Trinius** sagen wir unsern herzlichsten Dank für die Rettung unserer Tochter aus der Geißel.

Thieme nebst Frau.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Sergant und Quartiermstr. bei der 4. Escadr. Königl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Ruprecht eine Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Rittmeisters vom Königl. 13. Drag. Reg. von Gotsch, 32 J. 11 M. alt, an Herzschlag.

Stadt. Geboren: dem Handarb. Tisch ein Sohn; dem Gerbergelassen Hirsemann ein Sohn; dem Zimmermann Hub ein Sohn; dem Nagelschmiedmstr. Wagner ein Sohn, dem Bürg. und Kurzwaarenhändler Fröning ein Sohn — Getauert: der Gasthofbesitzer A. Kente in Freiburg a/U. mit Jgfr. F. Aron; der Schenkwirth C. S. Bloßfeld mit Jgfr. C. C. Hauptmann; der Zimmergessell C. W. S. Kops mit J. C. W. Kantsch. — Gestorben: die jüngste Tochter des Buchhalters Horch, 3 W. alt, an der Zellgewebeentzündung; die jüngste Tochter des Schuhmachermstrs. Zahn, 4 W. alt, an Krämpfen; die nachgel. Witwe des Kgl. Reg. Secr. Damastke, 71 J. alt, an Altersschwäche; der Handarb. Herrfurth, 68 J. 7 M. alt, an Altersschwäche; die jüngste Tochter des Bürg. und Kaufmanns Weßenborn, 7 W. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Bürg. und Schmiedemstr. Schaller, 4 W. alt, an Krämpfen; die unehel. Tochter der led. Vielg. 9 W. alt, an Krämpfen.

Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Herr Pastor Heinke.

Neumarkt. Getauert: der Maurer Jgfr. Vielg. mit Jgfr. M. D. Käthe in Benenien. — Gestorben: der jüngste Zwillingsohn des Handelsmanns Albert in Benenien, 1 M. 19 T. alt, an Krämpfen; die Witwe des Schäfers Seiling, 73 J. 10 M. alt, an Altersschwäche.

Altensburg. Geboren: dem Handarb. Daxdorf ein Sohn; dem Schuhmachermstr. C. W. Gerhader ein Sohn. — Getauert: der Papiermacher Salzer mit S. C. Eibig; der Maurerges. Schreyer mit Fr. Ch. Th. Bobendorf. — Gestorben: die jüngste Tochter des Königl. Steueramts-Assistenten Böbing, 10 W. alt, an Krämpfen.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvallescenten zuträglich, als eine reine, unverfälschte Chocolate, übertrifft doch eine Tasse guter Chocolate bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare Statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladen-Fabrik von Franz Stollwerk in Köln a. Rh.,** welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Welt-Ausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Choccoladen die Preis-Medaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte es sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Producte zu versorgen.

Merseburger Nachrichten.

Am 22. d. M., früh ¼ 5 Uhr, ist die 17jährige unverehel. S. von hier, in total bewußtlosem Zustande, zum großen Theil entkleidet und mit fest verbundenem Munde an der Hinterhür ihres elterlichen Gehöftes auf hiesigem Altensburger Damme, gefunden worden. Die Kleidungsstücke haben in geringer Entfernung von ihr gelegen, während das Verbinden des Mundes mit einem ihr gehörigen rothen Schälchen, in welches Gras und Erde gewickelt gewesen, geschehen ist. Eine Verabung hat ebensowenig als eine sonstige verbrecherische Handlung an dem Mädchen stattgefunden. Dieselbe ist am 21. d. Abends 9 Uhr von Halle und zwar angelich krank aus ihrem Dienste hierher gegangen. Bei Ammendorf gefest sich ein wohlgekleideter Mann, der ebenfalls nach Merseburg zu gehen vorgegeben hat, zu ihr und begleitet dieselbe ohne viel zu reden bis hinter das Wendische Chausseebau, hier erhält sie von ihrem Begleiter einen Schlag vor die Brust, taumelt in den Chausseegraben, kommt auf wenig Momente wieder zu sich, fühlt, daß ihr Mund geknebelt und ihre Augen verbunden sind. Muth und kraftlos weiß sie nur, daß ein Fortbewegen, anscheinend Schieben, mit ihr vorgenommen und schließlich das Augentuch gelöst worden ist. Sie behauptet, daß eine lange Ohnmacht sie umfassen habe. Trotz der stattgehabten Dunkelheit beschreibt sie ihren Begleiter, der angegeben hat, aus einem Städtchen bei Halle gebürtig zu sein, ziemlich genau.

Am 26. Nachts fand zwischen Militär und Civilisten auf dem Kinderplage und vor dem Thüringer Hofe eine blutige Schlägerei statt. Auf beiden Seiten haben nicht unerhebliche Verletzungen stattgefunden. Die während des Kampfes dazwischen tretenden Polizeibeamten haben nur durch Entfernung der in der Minderzahl vorhandenen Militärpersonen die Ruhe herstellen können. Die als Schläger und Ruhestörer berüchtigten und anscheinend schuldigen Civilisten werden zur Verantwortung gezogen.

Schloß Plouerned.

Erzählung nach Emile Souvestre von Rud. Müllener.

(Fortsetzung)

Pflichtig stieß der Knabe einen unterdrückten Schrei aus und stürzte mit den Worten: „Sie sind da! Sie kommen!“ zu seiner Mutter.

Frau von Tresquigny sah in der That einige dunkle Gestalten, welche sich auf Plouerned zu bewegten.

„Sie sind es! wir müssen Sie benachrichtigen,“ rief sie. Raoul, welcher an der Thür stehen geblieben war, stieß einen zweiten Schrei aus; aber diesmal rief ihn die Furcht hervor.

„Es kommen zwei die Treppe herauf! Sie kommen hierher!“ Es war ein schrecklicher Augenblick. Um keinen Verdacht zu erregen, legte sich die unglückliche Gräfin rasch zum Feuer und suchte ruhig zu erscheinen. Raoul begann mit vollkommenem Verständniß seiner Rolle im Zimmer umher zu spielen.

Der Marquis trat alsbald mit dem Republikaner ein. Er warf einen fragenden Blick auf seine Schwiegertochter, um aus ihren Gesichtszügen das in seiner Abwesenheit etwa vorgefallene zu errathen. Aber die niedergeschlagenen Augen der jungen Frau verriethen nicht das Geringste.

„Bürgerin,“ sagte Rignard mit lebhafter Stimme zur Gräfin, „wir haben das ganze Haus durchsucht, vom Boden bis zum Keller. Es bleibt mir nur noch ein Einblick in Dein Zimmer übrig.“

Raoul blickte mit Erstaunen und Zorn auf den Unverschämten, welcher seine Mutter mit „Du“ anzureden wagte.

„Was ist denn dies?“ fuhr der Republikaner fort, indem er die Thür eines benachbarten Zimmers öffnete. „Fürwahr! ein hübsches Gemach. Meiner Frau! Ich werde hier bis zu meiner Abreise schlafen. Man soll mir hier mein Bett aufschlagen.“

„Es ist mein Zimmer, mein Herr!“ entgegnete die Gräfin.

Während jener ein anderes dunkles Gemach, eine mit allerlei Kleidern und Papieren angefüllte Art von Garderobe durchsuchte, war Raoul leise zum Fenster geschlichen. Durch die mit Reifrost überzogenen Scheiben erblickte er mit Schrecken seinen Vater, seinen Onkel und Janeken in einer Entfernung von kaum 20 Schritten auf das Schloß zukommen. Es war ein Glück, daß sie sich auf der dem Haupteingange gegenüberliegenden Seite näherten, denn jenen hielt eine Schildwache besetzt. Das Fenster öffnen und rufen: „Rettet Euch!“ war eine zu gefährliche Sache und ebenso wenig konnte Raoul in Gegenwart des Republikaners seine Mutter oder seinen Großvater benachrichtigen. Das arme Kind, welchem der Himmel in dieser gefährlichen Lage eine wunderbare Geistesgegenwart verlieh, verlor jedoch keinen Augenblick seine Fassung. Es erinnerte sich, daß die Gefährten Rignards in die Küche geführt seien, und daß sie sich dort wahrscheinlich betrunken hätten, denn man hörte ihre zügellosen Lieder herüberklingen, Raoul hofft also, daß Janeken in's Schloß gefangen könnte, ohne die Aufmerksamkeit jener Trunkenen zu erregen.

„Aber mein Vater wird gleich hier eintreten,“ sagte er zu sich. Und er hatte sich leider nicht getäuscht. Die Thür öffnete sich. Die Herren von Tresquigny erschienen; Janeken folgte. Letzterer öffnete schon den Mund, um zu sprechen, als das Kind rasch auf seinen Vater und auf seinen Onkel zustrückte und sie in das dunkle Gemach drängte, welches der Republikaner soeben verlassen hatte.

„Was war das hier für ein Geräusch?“ fragte der misstrauische Rignard, welcher plötzlich aus dem benachbarten Zimmer trat.

Janeken stand noch auf der Schwelle, unbeweglich und stumm, wie ein Bild des Schweigens. Raoul warf sich in seine Arme und rief:

„Ach! Guten Tag, Janeken! was hast Du mir aus Vrest mitgebracht?“

„Was ich Dir aus Vrest mitbringe, Raoul? Meiner Frau! Ich bringe einen tüchtigen Appetit, einen heftigen Durst und zerfallene Glieder mit zurück.“

Der Marquis und die Gräfin vergingen vor Unruhe. Ersterer hatte noch nichts von der Ankunft seiner Söhne erfahren; der Anblick Janekens setzte ihn in Verwirrung. Frau von Tresquigny selbst wußte nicht, was sie der Klugheit eines zwölfjährigen Kindes zu danken hatte. Waren ihr Gemahl und Schwager schon Gefangene der Republikaner? Waren sie aus eigener Klugheit draußen geblieben oder befanden sie sich in diesem Augenblicke vor der Thür, bereit einzutreten und so ihre grachteten Häupter dem Weile zu überliefern? Schredliche Ungewißheit!

Der Republikaner näherte sich Janeken und indem er ihn vom Kopf bis zu den Füßen mit misstrauischen Blicken maß, sagte er:

„Du kommst von Vrest? Was wolltest Du in der Stadt?“

„Ich merde Euch das nach dem Abendessen erzählen,“ antwortete der Fischer im gleichmüthigsten Tone. „Wenn ich vorher den Mund öffne, so wird das nur geschehen, um etwas Raubrasteres als den Rauch dieser Kammer hineinzu befördern.“

„Nun gut,“ sagte Rignard, welcher sich mit der Hoffnung schmickelte, mit Hilfe einiger Flaschen Wein hinter das Geheimniß des Fischers zu kommen, „gut, ich will an deiner Mahlzeit Theil nehmen, denn ich komme ebenfalls von Vrest.“

Die beiden Männer verließen das Gemach, der eine stolz auf seine Macht, deren er sich nach Willkür bediente, der andere voll Vertrauen auf die Güte Gottes und die Eingebungen, welche er von seiner Anhänglichkeit an die Familie des Marquis erwartete.

Raoul wartete noch einige Augenblicke, dann sagte er zu seiner Mutter: „Sie sind da!“ Zugleich öffnete sich die Thür des Gemaches und die ganze Familie fand sich vereint.

Es würde schwer sein, die Gemüthsbewegungen zu schildern, mit welchen diese durch die Liebe so innig verbundenen Menschen angefaßt der großen Gefahr, welche ihre Häupter bedrohte, sich wiedersehen. Die Feder versagt die Darstellung solcher Scenen. Nachdem der Graf von Tresquigny seinen Vater und seine Gemahlin untrübe hatte, erzählte er, daß mehrere Reiter sie bis zum Dorfe la Trinité verfolgt hätten, und daß sie nur dadurch ihren Feinden entgangen seien, daß sie so tief als möglich in den Wald eingedrungen, dessen geheimste Pfade ihnen ja bekannt seien. Eine Viertelstunde vom Leiche zu Treougart hatten sie den treuen Janeken getroffen, und zu Plouarned angelangt, waren sie durch eine Hinterforte, deren Schlüssel der Fischer mit sich führte, in Schloß gekommen.

Die späte Stunde ihrer Ankunft und mehr noch die Gefahren der letzten Tage hatten sie diese Vorsichtsmaßregel ergreifen lassen. Deshalb hatten sie sich auch zuerst zum Gemache der Gräfin begeben, da sie so vermeiden, gehört zu werden — ohne jedoch im mindesten die Gefahr, in welche sie sich wagten, zu ahnen. Und der kleine Raoul hatte sie gerettet! Die Gräfin drückte das Kind mit Liebe an ihre Brust.

„Aber was wollt Ihr anfangen?“ sagte der Marquis. „In dem Cabinette hier könnt Ihr nicht bleiben. Jener Mensch kann jeden Augenblick dort eintreten, oder er kann auch vor seinem Fortgehen noch einmal alle Zimmer durchsuchen. Und wann wird er fortgehen? Ein unwillkürliches Geräusch von Euch kann seinen Verdacht erregen. Bedenkt, daß Euch in der Nacht nur eine nicht gar zu dicke Mauer von ihm trennt. Er kann, wenn Ihr schlafet, das Geräusch Eurer Athemzüge hören, denn er schläft hier in dem Zimmer daneben. Eilt daher fort!“

Die Gräfin wurde bleich vor Schrecken. „O mein Gott!“ sagte sie, „wohin sollen sie gehen? Ist es nicht ein Wunder, daß sie bis hierher gekommen? Und werden sie jetzt, wo jener Mensch sich unten befindet, noch einmal ungehört und ungeschen durch das Schloß gehen können?“

„Sie hat Recht, Vater,“ sagte der Graf. „Und geseht auch, daß wir, ohne daß man uns hörte, die Treppe hinabgelangten; so werden die Blauen doch, um uns zu fangen, alle Wälder um Plouarned niederhauen. Wir werden die heutige Nacht ohne Schlaf in dem Cabinette verbringen. Das kann uns vielleicht noch retten.“

Der Marquis rieth nichts desto weniger zur Flucht. Aber während man noch in dieser schrecklichen Unschlüssigkeit schwankte, glaubte die Gräfin, deren Organe die Furcht wunderbar geschärft hatte, im Flur die leisen Schritte eines Menschen zu vernehmen.

„Still!“ sagte sie, „es kommt Jemand.“

Die Thür öffnete sich leise und eine dunkle Figur mit langen verwirrten Haaren erschien auf der Schwelle. Es war der gute Janeken, welcher eintrat.

„Ich bin es,“ sagte er so leise als möglich. „Verstecken Sie sich, Herr Baron. Der Haue ist auf der Treppe. Der Schurke wollte mich berauscht machen, aber der Trunkenbold ist in seine eigene Schlinge gerathen. Ach! ich habe vergessen, Ihnen zu sagen daß er Wachs und ein Siegel mitbringt, ich weiß nicht was er damit thun will, aber seien Sie auf ihrer Hut.“

Rignard trat ein, während er, ich weiß nicht welches, zweideutige Lied jener Zeit sang. Der Fischer trat ihm entgegen. Die Gräfin begab sich eilig in das Gemach des Marquis.

„Ach! da bist Du, Du Teufelsmatrose!“ rief der Trunkene, zu Janeken gewendet. „Habe ich Dir nicht befohlen, zwei von meinen Leuten zu holen? Geh' nimm dies Licht und bringe sie schnell hierher.“

Janeken fühlte eine große Lust, den frechen Menschen zu erdolchen; aber er bezwang sich bei dem Gedanken, daß diese Gewaltthat nur die Gefahr seiner Herren vergrößern werde. Er konnte es jedoch nicht unterlassen, mit seiner schwierigen Faust die magere Hand Rignards zu ergreifen und sie wie in einer Zange zu drücken, so daß die Knochen krachten. Diese kleine Rache stellte ihn ein wenig zufrieden.

„Willst Du mich wohl loslassen,“ schrie Rignard, „oder ich lasse Dich quilltotmiren!“

Bald darauf kam Janeken mit den beiden Männern zurück, die der Republikaner verlangt hatte. Dieser hatte sich plötzlich ganz verwandelt; seine Trunkenheit war wie ein leichter Nebel verraucht, sein Gang war ruhig und sicher, seine eben noch so polternde Stimme nahm einen ruhigen Ton an. Die dunkle Röthe, welche der Wein auf seinem Gesicht hervorgerufen, machte jener unangenehmen Blässe Platz, welche auf dem Antlitz eines Richters gleichsam schon im Voraus das Todesurtheil verkündet. Er durchforschte das Gemach mit prüfenden Blicken, welche den ganzen Haß seiner Seele verriethen.

(Fortsetzung folgt.)